



60

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 19. Januar 1977

Nr. 13 (2 878)

Preis 2 Kopeken

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans



Ehrenamtliche „Freundschaft“-Korrespondenten berichten

So beschloß das Kollektiv

T. PETROWA aus Semipalinsk. Das Kollektiv des Werks für Haushaltschemie hat sich verpflichtet, zum 60. Jahrestag des Großen Oktober über den Plan hinaus Erzeugnisse für 35 000 Rubel zu realisieren. Die Brigaden, die von R. Trechler und R. Resinkina geleitet werden, wollen ihre Aufgaben für zwei Jahre zum Jubiläum der Sowjetmacht bewältigen. Im Beitrag wird der Wettbewerb für Effektivität und Qualität der Arbeit entworfen.

Effektives Agrarverfahren

G. SHAMANBALINOW aus Pawlodar. Die Werktätigen des Leninschows sorgen für mehr Feuchtigkeit auf den Feldern. Hier wurde die Schneehäufung auf 3 000 Hektar, d. h. auf der ganzen Anbaufläche angeführt. Gegenwärtig wird die Schneefröhe zum zweiten Mal gezogen und, zwar zwischen den früher gepflügten. So wird die Effektivität des Agrarverfahrens erhöht. Hohe Resultate erzielen die Traktorenisten Wladimir Gabruszew, Georg Götte und Nikolai Dolmatow.

Arbeiterdynastie

N. MAKAGONOW aus Us-Kamenogorsk. Die Arbeiterdynastie Merk hat zu Ehren des Oktoberjubiläums erhöhte Verpflichtungen übernommen. Neunzehn Jahre arbeitet im W.-I.-Lenin-Betrieb und Zinkkombinat der Oberschmelze Alexander Merk. Ebenfalls ist hier seine Frau Sophie als Schmelzerin tätig. Auch Alexanders Schwester Maria wählte diesen Beruf, und ihr Mann M. Gudew ist hier als Elektriker beschäftigt. So entstand eine Arbeiterdynastie.

Der Frost ist kein Hindernis

N. NISUMALINOW aus Karaganda. Jeden Tag wird im Rayon Ossakowka die Schneefröhe auf über 4 000 Hektar gezogen. Auf den Feldern der Sowchose befinden sich 80 leistungsstarke Aggregate im Einsatz. Besonders gut ist diese Arbeit im W.-I.-Lenin-Betrieb organisiert. Hier hat man den Schnee auf einer Fläche von 51 000 Hektar angehäuft. Trotz der großen Fröste bleibt das Arbeitstempo hoch.

Mit Jubel und Eifer am Werk

Zwei Jahrespläne — zum 60. Jahrestag des Großen Oktober

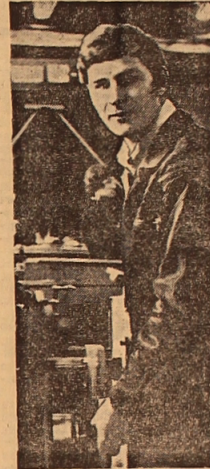
Die Komsomolzen und Jugendlichen unserer Republik antworten mit Stolz auf den jüngsten Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomols über den sozialistischen Unionswettbewerb.

Wir sind im Werk „Zelnowgradschisch“. Hier gibt es keinen Abschnit, an dem heute nicht Hochbetrieb herrscht. Im Gedächtnis der Werktätigen ist noch der Meeting fröhlich der hier reichlich stattgefundenen Dünstretter RMG 4 wurde das staatliche Gütezeichen verliehen.

Unter denen, die mit ihrer vorbildlichen und hingebungsvollen Arbeit zum Erzielen beitragen, sind viele Jugendliche des Werks. Das sind die Dreher Alexei Lepenko und Alexei Dautfest, die Kontrolleurin Natascha Kowalenko, der Dreher Nikolai Beljakow und der Friseur Nikolai Kotschmar. (In unserem Bild unten sehen wir sie von links nach rechts). Sie sind Aktivist der kommunistischen Arbeit. Wie alle Komsomolzen unseres Landes folgen sie der Bewegung unter dem Motto: „Dem 60. Jahrestag des Großen Oktober — 60 Stödarbeitswochen“ und wollen zum nahenden Oktoberjubiläum zwei Jahrespläne meistern. Wir sprechen mit Alexei Dautfest, und er meint dazu:

„Keine leichte Aufgabe, was uns da vorgemerkt haben, doch vollkommen erfüllbar. Bevor wir uns neue Ziele stecken, wurde alles gründlich erwogen. Die vorhandenen Reserven plus gute Arbeit und Jugendkraft werden den Erfolg gewährleisten. Und an Eifer sind uns nicht fehlen.“

Die Veteranen des Werks in Zelnowgradschisch schätzen die Leistungen der Jugendlichen hoch ein. Mit warmen Worten spricht man über sie auch im Karagander Betrieb für Bergbauausrichtungen der Vereinigung „Kargomassch“. In aller Munde ist hier der Name des Meisters Jakob Meier. (Der Bestarbeiter sehen wir im Bild oben rechts). Mehrere Jahre hindurch steigt er im sozialistischen Wettbewerb gemäß unter seiner Altersgenossen Autorität und ist bemüht, den hohen Ruf des Spitzenreiters im Wettbewerb auch fernherhin in Ehren zu halten.



Fotos: J. Osterle

Zum Andenken an den großen russischen Schriftsteller

TULA, 17. Januar. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, besuchte den Geburtsort des großen russischen Schriftstellers L. N. Tolstoj, die Gedenkstätte Jasnaja Poljana. Dieses Literaturmuseum war 1921 auf Initiative von W. I. Lenin gegründet worden.

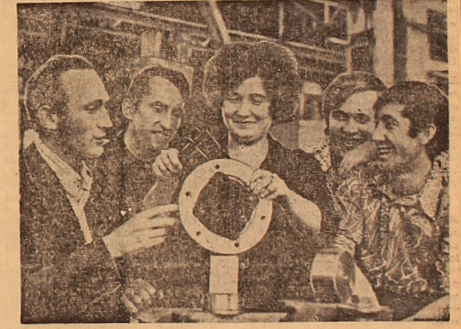
Der Museumsdirektor S. G. Bunin zeigte Genossen L. I. Breschnew das Haus, in dem der Schriftsteller gelebt und gearbeitet hatte, sowie die Original-Exponate des Memorials.

Leonid Iljitsch besuchte das Grab von L. N. Tolstoj und legte dort Blumen nieder.

Im Ehrengästebuch des Hausmuseums machte er die Eintragung:

„Beim Besuch von Jasnaja Poljana stockt einem der Puls schlag — hier lebte und wirkte der größte russische Schriftsteller, ein Genie der Weltkultur, dessen Werke für immer neue Generationen ein Quell von Weisheit bleiben. In den Werken Lev Nikolajewitsch Tolstoj fand der Charakter des russischen Volkes eine umfassende und vollständige Widerspiegelung. Sie sind vom Gedanken an die entscheidende Rolle der Volkskräfte in der Geschichte an die unzerstörbare Verbundenheit zwischen Mensch und Heimat getragen.“

Jeden Tag wird in Rayon Ossakowka die Schneefröhe auf über 4 000 Hektar gezogen. Auf den Feldern der Sowchose befinden sich 80 leistungsstarke Aggregate im Einsatz. Besonders gut ist diese Arbeit im W.-I.-Lenin-Betrieb organisiert. Hier hat man den Schnee auf einer Fläche von 51 000 Hektar angehäuft. Trotz der großen Fröste bleibt das Arbeitstempo hoch.



L. I. Breschnews Besuch im Maschinenbauwerk

Am 17. Januar nachmittags besuchte L. I. Breschnew das Tulaer Maschinenbauwerk, das größte in der Stadt.

Der Werkdirektor, Heide der sozialistischen Arbeit J. N. Sabina machte Leonid Iljitsch Breschnew mit den Produktionsprozessen und den Bestmestern der Erzeugnisse des Werks bekannt.

Genosse L. I. Breschnew wollte in der mechanischen Halle. Hier wurde er warm und herzlich von den Arbeitern begrüßt. Während eines Gesprächs mit ihnen ließ sich L. I. Breschnew über die Organisation des Produktionsablaufs, über die Wege zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Produktion der Erzeugnisse im Tempo der Komplexmechanisierung und Automatisierung der Fertigungsvorgänge, über die Lebens- und Erholungsbedingungen informieren.

Der Dreher S. I. Ljalin erzählte L. I. Breschnew, wie die Arbeiter...

um die Arbeiterklasse trägt. Am Gespräch beteiligte sich der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew.

L. I. Breschnew ging auf Fragen der Steigerung der Effektivität und der Erhöhung der Produktionsqualität ein. Er betonte, dass die Produktion der Erzeugnisse im Tempo der Komplexmechanisierung und Automatisierung der Fertigungsvorgänge, über die Lebens- und Erholungsbedingungen informieren.

Der Dreher S. I. Ljalin erzählte L. I. Breschnew, wie die Arbeiter...

Eine herausragende Heldentat

Festsitzung anlässlich der Überreichung der Medaille „Goldener Stern“ an die Heidenstadt Tula

Für den Mut und die Standhaftigkeit der Verteidiger Tulas während der heroischen Verteidigung der Stadt, die bei der Zerschlagung der deutsch-faschistischen Truppen bei Moskau im Großen Vaterländischen Krieg eine große Rolle gespielt hat, ist laut Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR an die Stadt Tula der Ehrenstit „Heidenstadt“ verliehen worden.

Auf der Tulaer Erde ist ein großes Fest. Zur Überreichung der Medaille „Goldener Stern“ an die Heidenstadt ist der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, eingetroffen.

Am 18. Januar fand im Gebäude des M.-Gorki-Dramatheaters eine Festsitzung statt, gewidmet der Überreichung der Medaille „Goldener Stern“ an die Heidenstadt. Im Zuschauerraum hatten sich

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

Teure Genossen!

Die Faschisten wollten Tula einnehmen und gegen die Hauptstadt vom Süden her vorstoßen. Dieses Ziel zu erreichen, schenken ihnen ein Leichtes. Vor den Panzerdivisionen lagen in jenem Moment keine Gruppen von sowjetischen Truppen. Zur Verteidigung Tulas erhoben sich jedoch die Einwohner der Stadt und ihre Umgebung — zusammen mit den Truppenteilen der Armee. Sogar, als es dem Gegner fast gelungen war, die Einkesselung zustande zu bringen, gelang es ihnen, nicht ins Wanken zu geraten. Die Waffenschmiede und Patronenmacher, die Berg- und Hüttenarbeiter standen auf. Die Arbeiter von den Feuerstellungen des Jahres 1941 aus ist das glorreiche Tulaer Arbeiterregiment in die Unsterblichkeit eingegangen.

Die Seele der heldenhaften Verteidigung waren Kommunisten, die Tulaer Parteiorganisation. Am 16. Oktober 1941 faßte die Versammlung des Stadtparteilägers den Entschluß, die Stadt nicht an den Feind abzugeben. Man kann dieses Dokument nicht ohne innere Bewegung lesen.

„Tula — die Rote Schmiede, die Stadt ruhmvoller Waffenmeister, die Stadt der Metallarbeiter — hieß es im Beschluß des Aktivs.“ „Wir sind nicht in die dreieckigen Pfoten deutscher Banditen fallen. Wir, die Bolschewiken Tulas, versichern dem Zentralkomitee der KPdSU (B), daß wir einer wie alle mit der Waffe in der Hand, bis zum letzten Blutstropfen unsere Heimat, unsere teure Stadt verteidigen werden. Dem Feind nie abgeben werden.“ Und die Tulaer blieben ihrem Schwur treu.

Über 40 000 Parteilangmitglieder kämpften mit der Waffe in der Hand. Die Kommunisten organisierten das Volk zum Bau von Verteidigungsanlagen. Sie taten alles, damit in der belagerten Stadt eine vorbildliche revolutionäre Ordnung erhalten blieb und der Ausstoß der Verteidigungsproduktion nicht für eine Stunde eingestellt wurde.

Und Tula hielt stand, Tula siegte.

Es ist mir eine besondere Genugung, die hier weilenden Organisatoren der Verteidigung von Tula zu begrüßen. Der Vorsitzende des Stadtkomitees für Verteidigung, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Wassili Gawrilowitsch Sawrow, der Vorsitzende des Stadtkomitees der KPdSU, Genosse Nikolai Fjodorowitsch Subkow.

In diesem Raum sind heute die ehemaligen Kämpfer des Arbeiterregiments Nikita Pawlowitsch Subkow, Alexei Nikolajewitsch Terechowkin, Wsewolod Sergejewitsch Strokow und andere anwesend. Hier sind ehemalige Soldaten Partisanen, Arbeiter der Industriebetriebe von Tula, die in der Frontstadt siegten, die in der Frontstadt

Freundschaft

(Schluß, Anfang S. 1)
Gefühl des Stolzes auf seine Kunst, darauf, was wir jetzt Arbeitsleistung nennen würden. Er kann nicht schlechter arbeiten. Das unter seiner Leitung würde eines Arbeitmenschen.

Sie pflichten mir gewiß bei, daß auch in unserer Zeit, der Zeit der stürmischen wissenschaftlich-technischen Fortschritts, gewaltiger Veränderungen im Charakter der Arbeit, das Problem der Qualität in vielem Maße ein Problem der Massen- und der Berufsqualifikation und des Bewusstseins jedes Arbeiters bleibt.

An diesem feierlichen Tag kam ich nicht umhin, ein gutes Wort über jene zu sagen, die die reumütigen Traditionen des Arbeiter-Tulas würdig fortsetzten. Die Beispiele bewahren, verantwortlichen Repräsentanten der Bevölkerung mit Fleiß und Schweiß, gewaltiger Veränderungen im Charakter der Arbeit, das Problem der Qualität in vielem Maße ein Problem der Massen- und der Berufsqualifikation und des Bewusstseins jedes Arbeiters bleibt.

hat, um die Sachlage in der Wirtschaft zum Besseren zu ändern. Diese Maßnahmen werden schon realisiert. Betrachtlich mehr Futter als im vergangenen Jahr wurde bereitgestellt. Die Viehhaltung und die Fleischzucht entwickeln sich in beschleunigtem Tempo. Das Scherwergewicht wird auf die Verbesserung der Reproduktion der Herde auf der Intensivmast der Tiere gelegt. Dadurch werden Bedingungen für eine beachtliche Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch- und Milchzeugnissen geschaffen.

Insgesamt, Genossen, wird das zehnte Planjahr fünf ein neues großes Anwärters in der Erhebung des Volkswohstandes sein. Es genügt zu sagen, daß allein im vergangenen Jahr fast 11 Millionen Menschen ihre Wohnverhältnisse im vergangenen Jahr verbessert haben. Der durchschnittliche Monatslohn der Arbeiter und Angestellten beträgt jetzt über 151 Rubel. Der durchschnittliche Monatslohn der Arbeiter und Angestellten beträgt jetzt über 151 Rubel. Der durchschnittliche Monatslohn der Arbeiter und Angestellten beträgt jetzt über 151 Rubel.

Vor kurzem wurde der Beschluß über die Erhebung der Löhne und Gehälter von 50 Millionen Mitarbeitern kultureller und Aufklärungsleistungen, des Gesundheitswesens, des Handels, der Dienstleistungsindustrie und der Gesundheitswirtschaft angenommen. Sicher war das kein schlechtes Geschenk zu Neujahr. Obgleich paßt hier, streng gesagt, das Wort Geschenk nicht, sondern vorwiegend der Arbeitslohn ist ein gesetzliches Resultat der Steigerung der gesellschaftlichen Arbeitsproduktivität. Hier besteht ein einziges Problem: je effektiver unsere Arbeit, desto größer sind die Möglichkeiten unseres Staates. Ich bin überzeugt, daß jeder derartige Schluß daraus ziehen kann, daß wir mehr verdienen, muß besser gearbeitet werden. Das ist eine alte, aber keine alternde Wahrheit.

Als ich mich für die Reise zu Ihnen vorbereitete, interessierte ich mich selbst dafür, wie die Einwohner von Tula leben, wie sie sich entwickeln. Ich erzähle mir, daß in Tula jedes Jahr neue komfortable Häuser gebaut werden, die Zahl der Schülerplätze in den Schulen und Kindergärten steigt. Ein solches Problem, wie neue Krankenhäuser und Polikliniken eröffnet werden.

Ich weiß, Sie werden sagen — zu wenig. Sie werden sagen, dies sind keine großen Leistungen. Ich erzähle mir, daß in Tula jedes Jahr neue komfortable Häuser gebaut werden, die Zahl der Schülerplätze in den Schulen und Kindergärten steigt. Ein solches Problem, wie neue Krankenhäuser und Polikliniken eröffnet werden.

Nun, Sie haben recht. Unsere Bedürfnisse überholen unsere Möglichkeiten. Aber wir stehen nicht still, sondern kommen vorwärts. Wenn im achten Planjahr fünf für die Entwicklung Tulas 474 Millionen Rubel zugewiesen wurden, im neunten — 718 Millionen, so bedeutet das zehnte Planjahr fünf schon 903 Millionen Rubel geplant. In den letzten zwei Jahren wurden 2.280 Millionen Quadratmeter Wohnungen in Nutzung genommen. Es wurde eigentlich ein zweites Tula gebaut. In der Stadt gibt es jetzt vortreffliche Gebäude für Theater, Zirkus, künstlerisches Museum, Sportkomplex, viele neue Schulen und Kindererziehungsstätten.

Wie Sie sehen, ist die Richtung auf eine weitere Verbesserung des Lebens der Werktätigen ganz offensichtlich. Die Ausgaben für den Wohnungsbau, das Bildungs- und Gesundheitswesen, die Erhebung der Qualität der Bedürfnisse wachsen unentwegt. Da bezieht sich nicht nur auf Tula, das bezieht sich auch auf das ganze Land. All unser Tun und Trachten für die Verbesserung der Lebensbedingungen der sozialistischen Lebensweise gerichtet.

Überall ist unser großes Volk voll und ganz von der friedlichen Arbeit und dem Engagement in einer Arbeit gewaltigen Ausmaßes und historischer Bedeutung. Und das Volk will nicht, daß die Kriegsfahrt weiter auf ihm lastet. Im XXV. Parteitag hat das Zentralkomitee der Partei aufgetragen, unentwegt die Bemühungen im Kampf um einen Frieden auf den ersten Platz zu stellen. Das tun wir auch, tun es beharrlich und folgerichtig.

Die Sowjetmenschen billigen die Außenpolitik der Partei auf dem Weltmarkt. Sie wissen, daß diese Politik ihre Heimat vor dem Krieg schützt, den Interessen aller Völker entspricht, weitestgehend für die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen ihnen öffnet, der Sache des sozialen Fortschritts auf dem Weltmarkt dienlich ist. Die strikte Erhebung des Lebensniveaus ist ein Ziel, das nur durch die Erhebung aller unserer Pläne — für die nächste Zeit so auch für weite Perspektiven.

Es gibt hier viele große und komplizierte Fragen. Nicht alle werden in solichem Tempo gelöst, wie man es wünscht. Ihnen ist bekannt, daß die Witterungsverhältnisse im vergangenen Jahr fünf, insbesondere in den Jahren 1972 und 1976, für die Landwirtschaft äußerst ungünstig waren. Das konnte nicht ohne entsprechenden Einsatz von Mitteln und Mühen gelöst werden. Die Bevölkerung mit Fleisch und Milchzeugnissen bleiben. Die Partei sieht diese Schwierigkeiten und bietet ein Maximum der Möglichkeiten auf, um sie zu überwinden.

In diesem Zusammenhang sei unterrichtet, daß das ZK der KPdSU eine Reihe durchgreifender Maßnahmen vorgemerk-

gung, zur Abrüstung. Es ist daran, die Produktion von Atomwaffen zu beenden und neue Systeme von Massenvernichtungswaffen zu verhindern, die Kernwaffen- und chemischen Waffen. Die Sowjetunion hat den USA vorgeschlagen, auf gegenseitiger Grundlage von der Schaffung neuer Typen von U-Booten und Bombern, reifen strategischen Bestimmung Abstand zu nehmen.

Alle unsere friedliebenden Interessen und die gemeinsamen Interessen der sozialistischen Bruderländer in der internationalen Arena. Wir kämpfen gemeinsam um ihr Verwirklichung. Die Vorschläge der Sowjetunion und ihrer Freunde werden von Dutzenden Staaten in der Organisation der Vereinten Nationen, die Sowjetunion aller Kontinente unterstützt.

Ein neuer überzeugender Beweis für die Friedensliebe, die Wirksamkeit der Vorschläge der sozialistischen Staaten — Bulgariens, Ungarns, der DDR, Polens, Rumäniens, der Sowjetunion und der tschechoslowakischen — eigen ist, sind die wichtigen Vorschläge, die von den jüngsten Beratungen des Politischen Konsultationskomitees des Warschauer Vertrags gemacht wurden. Es handelt sich darum, daß alle Teilnehmer der Europäischen Beratung die Verpflichtung übernehmen, Kernwaffen nicht weiter zu produzieren und zu verwenden und die Zahl der Mitglieder des Warschauer Vertrags und der NATO nicht zu vergrößern.

Das heißt Entspannung? Was legen wir in diesen Begriff? Entspannung bedeutet vor allem Überwindung des kalten Krieges, die Herstellung und Entwicklung gleichzeitiger Beziehungen zwischen den Staaten. Entspannung heißt die Bereitschaft, Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten nicht mit Gewalt, nicht durch Androhungen und Sanktionen, sondern durch friedliche Mittel, am Verhandlungstisch zu lösen. Es bedeutet das Vertrauen und die Fähigkeit, Rücksicht zu nehmen auf die legitimen gegenseitigen Interessen.

Das haben Sie, das die Atmosphäre der internationalen Verbindung in kurzer Frist beträchtlich verändert werden würde. Die Erweiterung der Kontakte zwischen den Ländern im politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und in anderen Bereichen. Das Wichtigste aber ist, daß die Gefahr der weiteren neuen großen Krisen hinausgeschoben ist. Die Menschen arbeiten frei und lassen jetzt mit der Hoffnung der Zukunft entgegen.

Das ist die Entspannung, das sind ihre offensichtlichen Früchte. Was können ihr die heutigen Heerführer des kalten Krieges entgegengesetzt? Das Wachstum der Suez und Militärausgaben, die Verfestigung der politischen Zuwendungen für soziale Belange der Bevölkerung? Die Vermehrung der Massenvernichtungswaffen? Die Angst vor der Zukunft? Das werden die Völker nicht zulassen. Sie werden das nicht zulassen. Es werden auch viele Bemühungen kostete, die internationale Entspannung zu erreichen. Das akkumulierte politische Spannung zu lösen, sich zu behaupten, ist auch nicht leicht. Doch keine Schwierigkeiten und Hindernisse können uns zwingen, zurückzukehren. Es gibt keine dringender und lebenswichtigere Aufgabe als den Frieden dauerhaft und unerschütterlich zu machen.

Wir sind bereit, gemeinsam mit den Vereinten Staaten eine neue Initiative vorzuschlagen, die in den Beziehungen zwischen unseren Ländern vorzunehmen.

Wir sehen die weitere Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen der Sowjetunion, Italien, Großbritannien und anderen europäischen und nicht europäischen Staaten als eine große und wichtige Aufgabe an. Wir bauen und werden aufbauen zu ihnen auch ferner auf dem Prinzip der friedlichen Koexistenz aufbauen. Das ist das Ziel, das wir uns setzen. Wir sind bereit, gemeinsam mit den Vereinten Staaten eine neue Initiative vorzuschlagen, die in den Beziehungen zwischen unseren Ländern vorzunehmen.

Wir sehen die weitere Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen der Sowjetunion, Italien, Großbritannien und anderen europäischen und nicht europäischen Staaten als eine große und wichtige Aufgabe an. Wir bauen und werden aufbauen zu ihnen auch ferner auf dem Prinzip der friedlichen Koexistenz aufbauen. Das ist das Ziel, das wir uns setzen. Wir sind bereit, gemeinsam mit den Vereinten Staaten eine neue Initiative vorzuschlagen, die in den Beziehungen zwischen unseren Ländern vorzunehmen.

Wir sehen die weitere Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen der Sowjetunion, Italien, Großbritannien und anderen europäischen und nicht europäischen Staaten als eine große und wichtige Aufgabe an. Wir bauen und werden aufbauen zu ihnen auch ferner auf dem Prinzip der friedlichen Koexistenz aufbauen. Das ist das Ziel, das wir uns setzen. Wir sind bereit, gemeinsam mit den Vereinten Staaten eine neue Initiative vorzuschlagen, die in den Beziehungen zwischen unseren Ländern vorzunehmen.

Wir sehen die weitere Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen der Sowjetunion, Italien, Großbritannien und anderen europäischen und nicht europäischen Staaten als eine große und wichtige Aufgabe an. Wir bauen und werden aufbauen zu ihnen auch ferner auf dem Prinzip der friedlichen Koexistenz aufbauen. Das ist das Ziel, das wir uns setzen. Wir sind bereit, gemeinsam mit den Vereinten Staaten eine neue Initiative vorzuschlagen, die in den Beziehungen zwischen unseren Ländern vorzunehmen.

Wir sehen die weitere Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen der Sowjetunion, Italien, Großbritannien und anderen europäischen und nicht europäischen Staaten als eine große und wichtige Aufgabe an. Wir bauen und werden aufbauen zu ihnen auch ferner auf dem Prinzip der friedlichen Koexistenz aufbauen. Das ist das Ziel, das wir uns setzen. Wir sind bereit, gemeinsam mit den Vereinten Staaten eine neue Initiative vorzuschlagen, die in den Beziehungen zwischen unseren Ländern vorzunehmen.

internationalen Politik unserer Tage. Und wenn man dieser Linie keine nötige Abfuhr erteilt, wird die Kriegsgefahr von neuem sehr akut sein. Eine Linie, die gleichermaßen für die Völker des Ostens und des Westens gefährlich ist. Die Sowjetunion wird sich für ihren eigenen Interessen im ganzen noch mehr verschärfen und verzögern werden, wenn wir den Fragen, die jetzt erörtert werden, neue hinzufügen.

Aus Erfahrungen der letzten Jahre wissen wir, daß die Politik der imperialistischen Staaten sich von anderen Kräften bestimmt werden kann, von denjenigen, die sich der Gefahr eines Spiels mit Feuer bewußt sind. Diese Kräfte, die Rücksicht zu nehmen auf die Realität der heutigen Welt. Wir hoffen, daß neben allem Schwanken und dem Flang zu der Frage der von der Inneren Konjunktur diktiert wird, bei jenen Vernunft und gesunde Einstellung zu Problemen der Weltbewegung im Vordergrund stehen werden.

Denn gerade dadurch wurde seinezeit die Wendung in den Beziehungen zwischen der UdSSR und Frankreich möglich, wurden die bekannten Verträge mit dem BRD, das viersellige Abkommen mit Westberlin, das Abkommen der UdSSR mit dem USA und anderen kapitalistischen Ländern abgeschlossen, fand die Konferenz der Vereinten Nationen in Genäve statt. Mit anderen Worten — die Sache der Entspannung ist vorangebracht worden.

Das heißt Entspannung? Was legen wir in diesen Begriff? Entspannung bedeutet vor allem Überwindung des kalten Krieges, die Herstellung und Entwicklung gleichzeitiger Beziehungen zwischen den Staaten. Entspannung heißt die Bereitschaft, Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten nicht mit Gewalt, nicht durch Androhungen und Sanktionen, sondern durch friedliche Mittel, am Verhandlungstisch zu lösen. Es bedeutet das Vertrauen und die Fähigkeit, Rücksicht zu nehmen auf die legitimen gegenseitigen Interessen.

Das haben Sie, das die Atmosphäre der internationalen Verbindung in kurzer Frist beträchtlich verändert werden würde. Die Erweiterung der Kontakte zwischen den Ländern im politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und in anderen Bereichen. Das Wichtigste aber ist, daß die Gefahr der weiteren neuen großen Krisen hinausgeschoben ist. Die Menschen arbeiten frei und lassen jetzt mit der Hoffnung der Zukunft entgegen.

Das ist die Entspannung, das sind ihre offensichtlichen Früchte. Was können ihr die heutigen Heerführer des kalten Krieges entgegengesetzt? Das Wachstum der Suez und Militärausgaben, die Verfestigung der politischen Zuwendungen für soziale Belange der Bevölkerung? Die Vermehrung der Massenvernichtungswaffen? Die Angst vor der Zukunft? Das werden die Völker nicht zulassen. Sie werden das nicht zulassen. Es werden auch viele Bemühungen kostete, die internationale Entspannung zu erreichen. Das akkumulierte politische Spannung zu lösen, sich zu behaupten, ist auch nicht leicht. Doch keine Schwierigkeiten und Hindernisse können uns zwingen, zurückzukehren. Es gibt keine dringender und lebenswichtigere Aufgabe als den Frieden dauerhaft und unerschütterlich zu machen.

Wir sind bereit, gemeinsam mit den Vereinten Staaten eine neue Initiative vorzuschlagen, die in den Beziehungen zwischen unseren Ländern vorzunehmen.

Wir sehen die weitere Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen der Sowjetunion, Italien, Großbritannien und anderen europäischen und nicht europäischen Staaten als eine große und wichtige Aufgabe an. Wir bauen und werden aufbauen zu ihnen auch ferner auf dem Prinzip der friedlichen Koexistenz aufbauen. Das ist das Ziel, das wir uns setzen. Wir sind bereit, gemeinsam mit den Vereinten Staaten eine neue Initiative vorzuschlagen, die in den Beziehungen zwischen unseren Ländern vorzunehmen.

Wir sehen die weitere Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen der Sowjetunion, Italien, Großbritannien und anderen europäischen und nicht europäischen Staaten als eine große und wichtige Aufgabe an. Wir bauen und werden aufbauen zu ihnen auch ferner auf dem Prinzip der friedlichen Koexistenz aufbauen. Das ist das Ziel, das wir uns setzen. Wir sind bereit, gemeinsam mit den Vereinten Staaten eine neue Initiative vorzuschlagen, die in den Beziehungen zwischen unseren Ländern vorzunehmen.

Wir sehen die weitere Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen der Sowjetunion, Italien, Großbritannien und anderen europäischen und nicht europäischen Staaten als eine große und wichtige Aufgabe an. Wir bauen und werden aufbauen zu ihnen auch ferner auf dem Prinzip der friedlichen Koexistenz aufbauen. Das ist das Ziel, das wir uns setzen. Wir sind bereit, gemeinsam mit den Vereinten Staaten eine neue Initiative vorzuschlagen, die in den Beziehungen zwischen unseren Ländern vorzunehmen.

Wir sehen die weitere Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen der Sowjetunion, Italien, Großbritannien und anderen europäischen und nicht europäischen Staaten als eine große und wichtige Aufgabe an. Wir bauen und werden aufbauen zu ihnen auch ferner auf dem Prinzip der friedlichen Koexistenz aufbauen. Das ist das Ziel, das wir uns setzen. Wir sind bereit, gemeinsam mit den Vereinten Staaten eine neue Initiative vorzuschlagen, die in den Beziehungen zwischen unseren Ländern vorzunehmen.

Wir sehen die weitere Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen der Sowjetunion, Italien, Großbritannien und anderen europäischen und nicht europäischen Staaten als eine große und wichtige Aufgabe an. Wir bauen und werden aufbauen zu ihnen auch ferner auf dem Prinzip der friedlichen Koexistenz aufbauen. Das ist das Ziel, das wir uns setzen. Wir sind bereit, gemeinsam mit den Vereinten Staaten eine neue Initiative vorzuschlagen, die in den Beziehungen zwischen unseren Ländern vorzunehmen.

slert worden, wobei man in Wladivostok übereinkommen war, um so mehr als die Frist des provisorischen Abkommens im Oktober laufenden Jahres abzufließen. Solange die Verhandlungen über weitere verriegelnde Maßnahmen übergehen. Sonst kann es sich ergeben, daß sich die Lösung der Aufgabe im ganzen noch mehr verschärfen und verzögern werden, wenn wir den Fragen, die jetzt erörtert werden, neue hinzufügen.

Aus Erfahrungen der letzten Jahre wissen wir, daß die Politik der imperialistischen Staaten sich von anderen Kräften bestimmt werden kann, von denjenigen, die sich der Gefahr eines Spiels mit Feuer bewußt sind. Diese Kräfte, die Rücksicht zu nehmen auf die Realität der heutigen Welt. Wir hoffen, daß neben allem Schwanken und dem Flang zu der Frage der von der Inneren Konjunktur diktiert wird, bei jenen Vernunft und gesunde Einstellung zu Problemen der Weltbewegung im Vordergrund stehen werden.

Denn gerade dadurch wurde seinezeit die Wendung in den Beziehungen zwischen der UdSSR und Frankreich möglich, wurden die bekannten Verträge mit dem BRD, das viersellige Abkommen mit Westberlin, das Abkommen der UdSSR mit dem USA und anderen kapitalistischen Ländern abgeschlossen, fand die Konferenz der Vereinten Nationen in Genäve statt. Mit anderen Worten — die Sache der Entspannung ist vorangebracht worden.

Das heißt Entspannung? Was legen wir in diesen Begriff? Entspannung bedeutet vor allem Überwindung des kalten Krieges, die Herstellung und Entwicklung gleichzeitiger Beziehungen zwischen den Staaten. Entspannung heißt die Bereitschaft, Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten nicht mit Gewalt, nicht durch Androhungen und Sanktionen, sondern durch friedliche Mittel, am Verhandlungstisch zu lösen. Es bedeutet das Vertrauen und die Fähigkeit, Rücksicht zu nehmen auf die legitimen gegenseitigen Interessen.

Das haben Sie, das die Atmosphäre der internationalen Verbindung in kurzer Frist beträchtlich verändert werden würde. Die Erweiterung der Kontakte zwischen den Ländern im politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und in anderen Bereichen. Das Wichtigste aber ist, daß die Gefahr der weiteren neuen großen Krisen hinausgeschoben ist. Die Menschen arbeiten frei und lassen jetzt mit der Hoffnung der Zukunft entgegen.

Das ist die Entspannung, das sind ihre offensichtlichen Früchte. Was können ihr die heutigen Heerführer des kalten Krieges entgegengesetzt? Das Wachstum der Suez und Militärausgaben, die Verfestigung der politischen Zuwendungen für soziale Belange der Bevölkerung? Die Vermehrung der Massenvernichtungswaffen? Die Angst vor der Zukunft? Das werden die Völker nicht zulassen. Sie werden das nicht zulassen. Es werden auch viele Bemühungen kostete, die internationale Entspannung zu erreichen. Das akkumulierte politische Spannung zu lösen, sich zu behaupten, ist auch nicht leicht. Doch keine Schwierigkeiten und Hindernisse können uns zwingen, zurückzukehren. Es gibt keine dringender und lebenswichtigere Aufgabe als den Frieden dauerhaft und unerschütterlich zu machen.

Wir sind bereit, gemeinsam mit den Vereinten Staaten eine neue Initiative vorzuschlagen, die in den Beziehungen zwischen unseren Ländern vorzunehmen.

Wir sehen die weitere Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen der Sowjetunion, Italien, Großbritannien und anderen europäischen und nicht europäischen Staaten als eine große und wichtige Aufgabe an. Wir bauen und werden aufbauen zu ihnen auch ferner auf dem Prinzip der friedlichen Koexistenz aufbauen. Das ist das Ziel, das wir uns setzen. Wir sind bereit, gemeinsam mit den Vereinten Staaten eine neue Initiative vorzuschlagen, die in den Beziehungen zwischen unseren Ländern vorzunehmen.

Wir sehen die weitere Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen der Sowjetunion, Italien, Großbritannien und anderen europäischen und nicht europäischen Staaten als eine große und wichtige Aufgabe an. Wir bauen und werden aufbauen zu ihnen auch ferner auf dem Prinzip der friedlichen Koexistenz aufbauen. Das ist das Ziel, das wir uns setzen. Wir sind bereit, gemeinsam mit den Vereinten Staaten eine neue Initiative vorzuschlagen, die in den Beziehungen zwischen unseren Ländern vorzunehmen.

Wir sehen die weitere Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen der Sowjetunion, Italien, Großbritannien und anderen europäischen und nicht europäischen Staaten als eine große und wichtige Aufgabe an. Wir bauen und werden aufbauen zu ihnen auch ferner auf dem Prinzip der friedlichen Koexistenz aufbauen. Das ist das Ziel, das wir uns setzen. Wir sind bereit, gemeinsam mit den Vereinten Staaten eine neue Initiative vorzuschlagen, die in den Beziehungen zwischen unseren Ländern vorzunehmen.

Wir sehen die weitere Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen der Sowjetunion, Italien, Großbritannien und anderen europäischen und nicht europäischen Staaten als eine große und wichtige Aufgabe an. Wir bauen und werden aufbauen zu ihnen auch ferner auf dem Prinzip der friedlichen Koexistenz aufbauen. Das ist das Ziel, das wir uns setzen. Wir sind bereit, gemeinsam mit den Vereinten Staaten eine neue Initiative vorzuschlagen, die in den Beziehungen zwischen unseren Ländern vorzunehmen.

Wir sehen die weitere Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen der Sowjetunion, Italien, Großbritannien und anderen europäischen und nicht europäischen Staaten als eine große und wichtige Aufgabe an. Wir bauen und werden aufbauen zu ihnen auch ferner auf dem Prinzip der friedlichen Koexistenz aufbauen. Das ist das Ziel, das wir uns setzen. Wir sind bereit, gemeinsam mit den Vereinten Staaten eine neue Initiative vorzuschlagen, die in den Beziehungen zwischen unseren Ländern vorzunehmen.

als das vorliege. Wir werden unsere konstruktiven Beiträge leisten und sind bereit, dasselbe von Seiten aller zu erwarten, an die wir uns wenden. Die Idee des Parlaments meiner Rede möchte ich Eure Aufmerksamkeit von neuem auf die nächsten Aufgaben lenken. Das zweite Jahr des 10. Planjahres hat begonnen. Und es ist sehr wichtig, außerordentlich wichtig, daß alle Arbeitskollektive — wie in der Stadt, so auch in jedem anderen Teil des Landes, vom Anfang des Jahres, von diesen Januartagen an, rhythmisch, mit voller Hingabe arbeiten.

Die unbedingte Erfüllung des Staatsplans, seine quantitativen und qualitativen Kennziffern, die unbedingte Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen — das ist die Aufgabe der Sowjetmenschen, jedes Werktätigen. Das Zentralkomitee der Partei, die Sowjetregierung sind überzeugt, daß sie im Tula so und nur so arbeiten wird.

Gestern habe ich Ihnen bei der Präsidentschaft der Sowjets der UdSSR den Erlaub für die Verleihung an Tula des Titels „Heidenstadt“ zu verlesen.

(Unter stürmischem Beifall der Versammelten verliest Genosse L. I. Breshnew die Entscheidung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Verleihung an Tula des Ehrentitels „Heidenstadt“.)

Teure Freunde! Ich gratuliere Ihnen allen nochmals herzlich zu der hohen und verdienten Auszeichnung.

Möge Ihre herrliche Stadt noch schöner werden! Möge sie neue Siege in der Arbeit, im kommunistischen Aufbau erringen! Freude, gute Stimmung, Wohlstand sei in jeder Tular Familie! Große Erfolge wünsche ich Euch, Genossen.

(Die Rede des Genossen L. I. Breshnew wurde mit großem Beifall und großer Aufmerksamkeit entgegengenommen und mehrmals durch anhaltenden Beifall unterbrochen.) Die Schlußworte des Genossen L. I. Breshnew lauten: „Anwesenden mit stürmischem langanhaltendem Beifall, Hochrufen zu Ehren der Kommunistischen Partei der UdSSR, des Zentralkomitees der Partei.“)

Zum Andenken an die Feierlichkeiten überbrachte Genosse L. I. Breshnew als Geschenk für die Einwohner von Tula die Bronzemedaille „Der Arbeiter mit dem Banner“.

Auf der Tribüne befindet sich das Ehrentitel „Heidenstadt“ des Stadtkomitees der KPdSU W. A. Pastuchov.

Wir waren ebenerst Zeugen der markanten und vortrefflichen, wichtige Aufgaben zur Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags und des Oktoberplenarums des ZK der KPdSU, die im Jahr 1976 den Staat weiter aus. Wir betrachten sie als ein Programm unserer praktischen Tätigkeit in Mobilisierung der Werktätigen zur Erfüllung der Aufgaben der Zentralkomitee der Partei im laufenden Jahres und des ganzen 10. Planjahres.

Abschließend sagte Genosse L. Ch. Juknabek: Teurer Leonid Iljitsch, Sie sagen Ihnen großen Dank für die vielen vortrefflichen Worte über die Heidenstadt Tula, über unser Gebiet und seine Werktätigen. Das begeistert uns noch mehr und sport zu neuen Arbeitsergebnissen.

In dem Namen der Kommunisten und aller Werktätigen des Gebiets Tula versichere ich dem Sekretär des Gebietspartei-Komitees der KPdSU, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, den Ministerrat der UdSSR an, daß die Stadt Tula ein Vorbild und ein leuchtendes Beispiel für die Errungenschaften der kommunistischen Arbeit ist.

ligen von Tula herrliche Gratulationen und wünschte ihnen neuen großen Erfolge im kommunistischen Aufbau. Die heutigen Feierlichkeiten in Erinnerung an die Tragweite, sagte er. Sie gewinnen Unvergesslichkeit, weil der hervorragende Funktionär der Kommunistischen Partei der UdSSR, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. Breshnew sie Ihnen überbrachte.

Der Befehlshaber der Truppen des Moskauer Militärbezirks, Generaloberst W. L. Gorowor, gratulierte allen Werktätigen der Stadt und des Gebiets herzlich zur Überbrechung der Medaille „Goldener Stern“ an das berühmte Tula.

In dankbarer Erinnerung der Sowjetmenschen, sagte er, werden der Massenheroismus, die Selbstopferung, den Mut und der Mut der Verteidiger von Tula, die einen würdigen Beitrag zur Zerschlagung der deutschen faschistischen Okkupanten bei Moskau geleistet haben, für immer leben. Der Personalbestand des Bezirks nimmt die vortrefflichen Errungenschaften der Arbeitkollektive der Stadt und des Gebiets, die die Leitung der Gebietsparteiorganisation erfüllt haben, mit patriotischem Stolz entgegen.

Die Tribüne ist der Vorsitzende des Lenin-Kolchos im Rayon Nowomoskowsk, Held der sozialistischen Arbeit, W. A. Stokobow, im Beifall mit der Würdigung der heroischen Verteidigung Tulas, sagt er, lieferte heute in seiner Rede der Generalsekretär des ZK der KPdSU Leonid Iljitsch Breshnew die Entscheidung über die Auszeichnung Tulas ist nicht nur ein hohes Tribut für den Mut der Verteidiger der Stadt. Diese Auszeichnung ist ein Beweis für die ernste Verantwortung für die heutigen Taten auf. Wir werden die würdigen Nachfolger der Kampfhelden an den Fronten der kommunistischen Arbeit sein.

Im Namen der Jugend sprach die Zuschmeiderin der Nähfabrik „Tschajka“, Aktivistin der kommunistischen Arbeit Tamarja Fronjuschkina.

Das Wort wird dem Ersten Sekretär des Tular Gebietskomitees der KPdSU L. Ch. Juknabek erteilt.

Gestatten Sie mir, im Namen der Verteidiger Tulas, der Einwohner der Heidenstadt, der Kommunisten und aller Werktätigen des Gebiets Tula, sagte er, dem Leninischen Zentralkomitee des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung, Ihnen persönlich, teurer Leonid Iljitsch, herzlich zu danken für die Entscheidung der Kampf- und Arbeitsbeideuten der Einwohner Tulas und ihres Beitrags zur Verteidigung unserer Hauptstadt Moskau während der Zeit der Okkupation durch die faschistischen Okkupanten auf den Schlachtfeldern bei Moskau.

In diesem Jahr befindet sich der 100. Geburtstag, die im amerikanischen Jahr 1941 Muster der Standhaftigkeit und des Mutes, der eisernen Disziplin und der Fähigkeit zu siegen lieferten. Wir sind dankbar für die hervorragenden Leistungen der Arbeiter der Heidenstadt Tula, die die Flammen der Arbeit und dienen der heutigen Generation als ein prägnantes Beispiel. Der Teure Leonid Iljitsch Breshnew, der die Heidenstadt Tula, die selbstlosen Diensten an der Heimat.

In der markanten und tief-schürfenden Rede des Genossen L. I. Breshnew sind aktuelle Fragen der inneren und Außenpolitik, wichtige Aufgaben zur Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags und des Oktoberplenarums des ZK der KPdSU, die im Jahr 1976 den Staat weiter aus. Wir betrachten sie als ein Programm unserer praktischen Tätigkeit in Mobilisierung der Werktätigen zur Erfüllung der Aufgaben der Zentralkomitee der Partei im laufenden Jahres und des ganzen 10. Planjahres.

Abschließend sagte Genosse L. Ch. Juknabek: Teurer Leonid Iljitsch, Sie sagen Ihnen großen Dank für die vielen vortrefflichen Worte über die Heidenstadt Tula, über unser Gebiet und seine Werktätigen. Das begeistert uns noch mehr und sport zu neuen Arbeitsergebnissen.

In dem Namen der Kommunisten und aller Werktätigen des Gebiets Tula versichere ich dem Sekretär des Gebietspartei-Komitees der KPdSU, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, den Ministerrat der UdSSR an, daß die Stadt Tula ein Vorbild und ein leuchtendes Beispiel für die Errungenschaften der kommunistischen Arbeit ist.

Die Sitzung schloß mit der Intronisierung der Staatshymne der Sowjetunion. Darauf fand ein Festkonzert statt, das mit großem Erfolg verlief. (TASS)

Kinder-Freundschaft



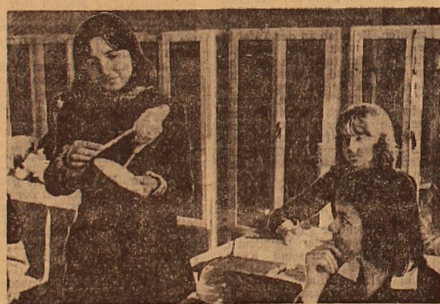
Gemeinsam geht alles besser

In der großen Pause kommt man auf verschiedene Dinge zu reden. Vita Chripatschowa meinte plötzlich:

„Wollen wir ein Festival machen!“
Warum auch nicht? Papier und Kugelschreiber wurden herbeigeht, und schon stellten sie den Plan auf. Nach dem Unterricht blieben alle in der Klasse und phantasierten, überlegten, stritten solange, bis sie zum Entschluß kamen, daß eine Klasse allein kein Festival machen kann. Sie beschlossen ihren Plan dem Freundschaftspionerrat vorzulegen und alle Gruppen der 4. und 7. Klassen einzuladen. Die Pioniergruppenleiter Lena Bojarkina, Asehina Alshanova und Serjosa Motorenko fügten zu diesem Plan Nationalpoesie und -tänze hinzu und arbeiteten das Festivalstatut aus; die Teilnehmer sollten eigenhändig eine Nationaltracht anfertigen, ein Lied oder Gedicht (je nach Talent) vortragen,

das Wappen zeichnen und ein Gericht vorbereiten.
In jeder Gruppe fanden sich Schneider, Köche, Tänzer und Sänger. In den Pausen und nach dem Unterricht war die Schulbibliothek von Wissensdurstigen „besetzt“. Sie wühlten in Lexiken, Enzyklopädien, Zeitschriften und Nationalliteratur. Im Pionierzimmer klirrten die Fensterscheiben von den vielen Tänzern.
„Auf einem breiten russischen Handtuch brachte die 6g einen Laib Weißbrot und Salz auf die Bühne. So begann das Festival. Vika Tschernyschowa aus der 5a gab eine kasachische Tanz zum besten. Marina Burljuk (6a) überraschte alle Zuschauer mit ihrem georgischen Tanz. Von der Bühne der Panfilow-Schule in Zelinograd klang ein letisches Lied in der Darbietung von Ira Ignatenko.
Die Jury schätzte die Mühen und Kunst der Teilnehmer ein.
UNSERE BILDER: Die 4b, Vita Chripatschowa und Borja Filippow in georgischen Nationaltrachten. Es tanzt Marina Burljuk. Text und Fotos: B. Kobler

Das Biologiekabinett in der neuen Zelinograder Schule Nr. 31 haben die Schüler selbst mit ihrer Lehrerin Galina Schumbassowna Sarsenbajewa ausgestattet. Auch Anschauungsmittel haben sie angefertigt. In so einem schönen Kabinett lernt es sich gut.
UNSER BILD: In der Biologiestunde
Foto: B. Leer



Ein echter Sportler

Im verschneiten Park traf ich zwei Jungen. Beide standen auf Skiern. Arkadi plapperte in einem fort, sein Freund, Sergej Boschmann jedoch schweigend und seine Stirn war vor Anstrengung von Schweiß befeuchtet. Ihm fiel der Skilauf sicher schwer.
Sergej hatte unlängst eine schwierige Operation durchgemacht und deshalb darf er die Turnstunden noch nicht besuchen.
Aber ein Leben ohne Training in der Sportschule ist für den Schlittschuhläufer ziemlich sauer. Deshalb begann er mit seinem treuen Freund Arkascha kleine Schauschläufe in den Park zu machen. Natürlich beriet er sich zuerst mit dem Arzt.
J. KÖRNER
Alma-Ata

Disko heißt nicht nur tanzen

An den Sonnabenden tanzen wir gewöhnlich nach Schallplatten und Tonbändern. Aber immer nur tanzen ist auch langweilig, und wir entschlossen uns für etwas anderes. Die 10a übte die Moskauer Quadrille, die 10b — einen aserbaidhanischen Tanz und die 8a einen moldauischen ein. Sie erzählten den Anwesenden über die Geschichte der Tänze und über die moderne Darstellung. Die Quadrille fanden wir prima.
Lydia KLOTZEL, Oberschülerin
Dshambul

Anna SCHÖNRÖCK

Meister Petz' Einfall

Meister Petz lebte in einem großen Wald. Dort gab es noch viele andere Tiere und Vögel, doch Petz war der Stärkste unter ihnen. Da er aber ziemlich plump war, liebte er mehr die Einsamkeit und Ruhe.
Eines Tages, nach einem guten Schmaus, ging Petz an den Waldrand und legte sich in den Schatten einer großen Eiche. Er wollte etwas schlummern. Aber kaum hatte er es sich recht gemütlich gemacht, als eine Nachtigall geflogen kam. Sie setzte sich gerade über Meister Petz auf einen Ast und sang aus Leibeskräften. Alle Tiere, die in der Nähe waren, horchten dem wunderbaren Gesang der Nachtigall zu. Der plumpe Bär lag im weichen Gras und dachte: „So etwas Kleines und schon so begabt. Wie wäre es aber, wenn ich auch versuchen würde zu singen!“ und er brummte mit seinem groben Baß so schrecklich laut, daß alles, was nur Beine hatte, davonlief. Auch die Nachtigall breitete ihre Flügel aus und flog fort. Doch Meister Petz wollte zu gerne den Ruhm der Nachtigall erwerben. Er suchte das Haus der Nachtigall auf und begann zu bitten:
„Liebe kleine Nachtigall, schenke mir doch etwas von deiner schönen Stimme! Ich tu dir dafür, was du willst.“
„Gut, sagte die Nachtigall, ich geb' dir etwas von meiner Stimme, doch zuerst gib mir auch etwas von deiner Kraft.“
„Abgemacht!“ brüllte der Bär vor Freude. „Doch wie soll ich das nur machen?“



Zeichnung: Heini Harder (12 Jahre)

Kurz über wichtige Dinge

Wenn in unserer Klasse jemand eine schlechte Note bekommt, schlagen wir Alarm. Dem Schüler wird der Stoff von neuem erklärt, mit ihm wird er wiederholt, und am nächsten Tag fragen wir den Schüler ab. Wir wirken unter dem Motto: „Zu den Höhen streben und niemals fallen.“ Das heißt nur Vierecken und Fünfecken und niemals Zweiecken erhalten.
Artur BERND
Klasse 7
Leonidowka, Gebiet Koktschetaw
Mein Bruder und ich lesen sehr gern. In unserem Kinderzimmer haben wir eine eigene kleine Bibliothek eingerichtet. Unsere Eltern und Großeltern schenken uns immer wieder neue Bücher. In der Schulbibliothek leihen wir uns auch oft welche, besonders die Erzählungen von Arkadi Gaidar. Aus in unserer Klasse gibt es ein paar Regale mit deutschen Märchen, die wir gerne lesen.
Umsym SALTANOWA
Klasse 6
Taganas, Gebiet Uralsk
Mein Bruder und ich lesen sehr gern. In unserem Kinderzimmer haben wir eine eigene kleine Bibliothek eingerichtet. Unsere Eltern und Großeltern schenken uns immer wieder neue Bücher. In der Schulbibliothek leihen wir uns auch oft welche, besonders die Erzählungen von Arkadi Gaidar. Aus in unserer Klasse gibt es ein paar Regale mit deutschen Märchen, die wir gerne lesen.
Walli RAUSCH
Klasse 7
Kolchos „30 Jahre Kasachstan“, Gebiet Pawlodar
Rita PETERS
Klasse 3
Ak-Jeschki, Gebiet Taldy-Kurgan

Willi LOCHMANN

Der Vogelretter

„Überlege es dir mal gut“, sagte die Nachtigall.
Tief in Gedanken versunken ging Meister Petz nach Hause und dachte darüber nach, wie er der Nachtigall doch etwas Kraft abgeben könnte. „Vielleicht eine Tatzel? Da behalte ich aber nur drei. Nein, das taugt nichts. Wie soll ich als Bär mit drei Tatzeln auskommen? Wie soll das werden?“
Er fragte die anderen Tiere im Wald, aber niemand konnte ihm einen guten Rat geben.
Von den vielen Gedanken bekam der Bär Kopfschmerzen. Da er aber nichts ausdenken konnte, ging er wieder zur Nachtigall. Als er sich dem Nest näherte, sah er plötzlich die Nachtigall in Verwirrung umherfliegen. Sie schlug mit den Flügeln und schrie laut.
„Was ist los?“ fragte Meister Petz und bemerkte sogleich, daß sich ein Baumruder zum Nest schlich, wo die kleine Nachtigall saßen.
Blitzschnell kletterte Meister Petz am Stamm der Eiche empor bis zum Nest der Nachtigall, packte den Baumruder am Kragen und schleuderte ihn auf die Erde. Kaum, daß der Dieb seine Beine davonschleppen konnte.
„Ich danke dir, Meister Petz“, sagte die Nachtigall.
„Siehst du, wie du mir etwas von deiner Kraft abgeben hast. Dafür werde ich dir auch was vorsingen.“
Jetzt sang und trillerte sie so gut sie nur konnte.
Jeder von uns hat eben seinen Vorteil, dachte der Bär. Ich habe viel Kraft und die Nachtigall hat eine prachtvolle Stimme. Und er beneidete die Nachtigall nicht mehr.
„Heini, aber deine Nase ist ja ganz weiß“, schlug Oma ihre Hände zusammen, als Heini ganz bereit hereinstürzte. Der Junge hatte jedoch kein Ohr für seine Oma. Er riß seinen Mantel auf und holte behutsam ein kleines graues Klümppchen hervor.
„Oma, Oma, dieser Sperling muß noch am Leben sein!“ schrie er und legte ihn auf seinen warmen Handschuh.
„Heini, das kann nicht sein, das arme Wurm ist längst tot“, meinte Oma zornig. Heinis Lippen und Wimpern zitterten beleidigt. Und er begann dem Vogel eifrig in den Schnabel zu hauchen. Dann verberg er ihn unter seinem warmen Pulli.
Bald begann sich das Klümppchen zu bewegen.
„Oma, der Vogel ist lebendig, siehst du?“ Zwei Perlen hingegen noch an Heinis Wangen, aber seine Augen strahlten schon vor Glück und Freude.
„Na gut, wollen wir ihm hier am Heizkörper ein Nachtlager machen“, sagte Oma nachgehend und brachte ein altes Wolltuch.

Der erste Bautrup

Der Beruf eines Bauarbeiters ist von jeher ein Ehrenberuf. Ihn wählten die 25 Abgänger der Mittelschule Nowaja Schula. Sie erklärten diesen Entschluß auf der Komsomolversammlung, die unter dem Motto: „Den Dorfbauten — die Komsomolsorge“ verlief.
Die Sekretärin des Schulkomsomolkomitees, Mitglied des Rayonkomsomolkomitees, Tanja Deordijewa, reichte als erste ihr Gesicht ein und sagte: „Die Komsomolzen waren schon immer bereit, den Beschluß unserer Partei zu erfüllen. Darüber sprechen die sechs Orden auf dem Komsomolbanner.“
„Was ich werden will, ist

für mich jetzt klar. Ich will meinen Arbeitsweg im Bautrup beginnen“, sagte Peter Maar.
Natalia Moros, Woldegar und Rosa Eckert, Swetlana Manko, Tanja Hill, Viktor Linker und Rodion Seel legen ihre Gesuche auch auf den Tisch.
Man beschloß, den Bautrup „Prometheus“ zu nennen, Peter Maar wurde Kommandeur und Tanja Deordijewa — Kommissar.
T. SCHULZ,
Mitglied des Komsomolkomitees der Komarow-Schule
Gebiet Semipalatinsk



Ich bin 11 Jahre alt und gehe in die 5. Klasse. Ich möchte sehr gern mit einem Mädchen korrespondieren.
Meine Adresse:
472452 Карагандинская обл. Нуурский р-н, с/п Урожайный, ул. Центральная, 52.
Raja KRAUS
Ich bin 14 Jahre alt, habe für Poesie Sinn und möchte Brief-Freundschaft anknüpfen.
Meine Adresse:
633136 Новосибирская обл. Мошковский р-н, ул Советская, 1.
Irina DAWIDOK

Um des Namens Gordijenko würdig zu sein

Alex Lehmann ist Schüler der Klasse 5a. Er hat gute Noten, ist ein aktiver Pionier. Und dazu besucht er die Musikschule und ist ein leidenschaftlicher Basketballspieler. Oft steht er vor der Wahl: er muß in die Musikschule, und im Sportsaal versammeln sich die Basketballer zum Spiel. Die Hände jucken ihm, und die Pflicht ruft...
Mucht Jerebentow ist in seiner Gruppe Kommandeur der Jungarmisten. Mit ihnen bereitet er sich auf das Sportspiel „Sarniza“ vor. Auch Sternchen-Leiter bei den Kleinen ist er.
Lene Pawlenko ist Leiterin des Postens für gegenseitige Hilfe in ihrer Klasse. Sie hilft den Pionieren in Mathematik und Geschichte mit. Ohne Tanja Kopylowa, Serjosa Dementjew, Alex Lehmann und Machit Jerebentow hätte sie diese schwierige Aufgabe nicht lösen können. In der Gruppe 5a lernen fleißige, gut disziplinierte und tüchtige Schüler. Sie kämpfen für das Recht, den Namen des tapferen Komsomolzen Jascha Gordijenko zu führen.
Die Pionierfreundschaft der Schule Nr. 9 in Alma-Ata, wo unsere Schüler lernen, ist Sieger in der Pionieraktion „Solidarität“. Die Pioniere der Schule haben 150 Rubel für den Pionierpalast in Hanoi gespendet, 10 Tonnen Altpapier und 16 Tonnen Eisenschrott gesammelt. Bei dieser Aktion waren die Pioniere der Gruppe 5a auch sehr aktiv.
Juri KLIPPERT

Reinhold SCHLOTTHAUER

Auf dem Rodelberg

Der Schlitten saust Von Bergeshöh', Der Wind weht scharf, Es knirscht der Schnee.
Rot sind die Wangen Und lustig der Blick. Es lachen die Augen Vor Freude und Glück.
Immer schneller der Lauf, Immer näher der See. Hei, ist das ein Leben Im Winter bei Schnee!

Ewald KATZENSTEIN

Wer ist es?

Wer dringt in alle Ritzen ein? Wer trocknet alle Pfützen ein und netzt sich weder Hand noch Fuß? Wer macht geschwind das Schwarze licht? Wer duldet Schmutz und Fäulnis nicht? Wer lacht dich an mit frohem Gruß? Das ist der frohe Sonnenschein. Er blickt auch tief in dich hinein. Sag, ist dort drinnen alles rein?
David JOST

David JOST

Rätsel

Im Sommer gleicht er einem blauen Band und zieht durch unser weites Heimatland;
Im Winter aber, wenn rings alles weiß, ist er bedeckt mit dickem glattem Eis.
Verämsamt thront er auf dem Dache und schaut geruhig um sich her. In rauhen, kalten Jahreszeiten reicht er so manche Pfeils leer.
David JOST





Ebenso erfolgreich

Dieser Festabend im Klub der Siedlung Tarangylyk war den besten von den Besten aus der Gelligefabrik gewidmet. Das gesamte Kollektiv hatte seine Jahresaufgaben und sozialistischen Verpflichtungen in der Produktion von Eisen und Draht erfüllt. Mitte November, eingeleitet durch den 60. Jahrestag des Großen Oktober, wolle sie mit zwei erfüllten Jahresplänen begehen.

wurden auch viele andere Mitarbeiter der Fabrik geehrt. Pioniere waren zum Festabend gekommen, um die Schrittmacher der Produktion — ihre Väter und Mütter — zu begrüßen. Die feierlichen Klubs trafen mit einem bunten Konzertprogramm auf.

In dieser Festveranstaltung wurde nicht nur davon gesprochen, was schon geleistet worden ist. Die Geleitzüchter setzen sich gleichzeitig Ziele für neue Jahre, tauschen Erfahrungen aus, brachten Vorschläge für den Gegenplan für 1977 ein. Den 60. Jahrestag des Großen Oktober wolle sie mit zwei erfüllten Jahresplänen begehen.

Woldemar BUCH
Gebiet Dzhetskasgan

Urlaub auf Touristenwegen

Aus einer interessanten Reise auf die Krim-Halbinsel ist eine Gruppe Landwirte des Lenin-Rayons zurückgekehrt. Unter ihnen waren auch die Mechanistinnen J. Pauls und L. Kurz aus dem Kirow-Sowchos, P. Kuscherenko und K. Chajraliev aus dem Kolchos „Peredovik“. Sie machten sich mit der Kurortstadt Jalta und ihrer Umgebung bekannt, besuchten die Gemäldegalerie im Wornow-Palast. Das unikale Pano-

rama „Die Verfechtung von Sewastopol“ und das Diarama „Der Sturm des Sapun-Berges“ machten auf sie in der Heldensiedlung Sewastopol einen unaußersichlichen Eindruck. Eine unvergessliche 15tägige Reise durch die Städte der Deutschen Demokratischen Republik — Berlin, Leipzig, Dresden, Weimar, Potsdam — machten mit anderen Industriearbeitern unserer Gebiete der Bohrer A. Bartel aus dem Trakt „Aktjubniferaswedka“, der Fahrer R. Kabanow aus dem Busbetrieb, der Traktorist W. Stellaw aus der Webfabrikverwaltung Nr. 525 mit. Die Gäste aus Aktjubinsk brachten viele Eindrücke aus dem Bruderland, dessen Volk erfolgreich den Sozialismus erbaute und bestieg die berühmtesten Sehenswürdigkeiten der DDR — den Treptow-Park in Berlin, den Zwinger in Dresden u. a. m.

Eine Gruppe Schrittmacher der Landwirtschaft — Helden der Ernte 76 aus dem Rayon Chobindskij — verbrachten ihren Urlaub auf der „Insel der Freiheit“, im revolutionären Kuba. Im Verlaufe von 21 Tagen machten sie Schritt mit dem Leben und Streben der kubanischen Freunde. Die Touristen aus Kasachstan machten eine Exkursion durch Havanna und andere Städte, besuchten einige Wirtschaften, die Viehzucht betreiben, und verbrachten ganze zwei Wochen in einem der besten Kurorte des Landes an der Meeresküste.

Johann TÖPFLER
Gebiet Aktjubinsk

Wie werden Sie bedient?

da Kettenglied zwischen dem Herstellerbetriebe und dem Kunden. Von ihm hängt es ab, wie schnell Leitzier der Betriebs- und Fabrikzeugnisse erhält.

Je mehr Waren verkauft werden, desto besser sind die Kennzahlen der Verkaufsstelle. Das ist verständlich. Was soll man aber den Warenansatz erhöhen? Hier tritt das Können der Verkäuferinnen hervor. Oft kommt ein Mensch ohne bestimmten Wunsch in die Verkaufsstelle. Verzieht es die Verkäuferinnen ihm die Waren sachkundig anzubieten, so wird der Kunde den Handelssmann nicht ohne Kauf verlassen. Sind die Verkäufer aber fröde und gleichgültig, wömmölich noch groß dem Kunden gegenüber, so bleibt dieser ein Vorübergehender, der die Verkaufsstelle zufällig betreten hat und sie enttäuscht verläßt. Wo wirkt sich die Bedienungskultur, im Grunde genommen ein abstrakter Begriff, auf die reale Planerfüllung aus. Deshalb steht Bedienungskultur auch im Brennpunkt der Komsoarbeit.

Nelly hält das Buch „Psychologie des Handels“ in der Hand. Es ist kein Lehrstoff für Fernstudierende, wie ich erst vermutete. Nelly hatte es in der Buchhandlung gekauft und mit Interesse studiert.

„Ein sehr interessantes Buch. Hier werden die Beziehungen zwischen Kunden und Verkäufer behandelt, wird erklärt, wie Konflikte entstehen, wie sie behoben oder vermieden werden können, wie man Selbstbeherrschung üben muß. Ich werde es allen unseren Verkäuferinnen empfehlen.“

Alma-Ala
UNSER BILD: Nelly Engelman

Optimistisch gestimmt

Im Lenin-Kolchos, Rayon Kellorowka, wird die Lehmeisterschaft sehr ernst genommen. 25 Veteranen, Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs übermitteln den Jugendlichen ihre Kenntnisse und langjährige Erfahrungen. Unter ihnen ist auch die Melkerin Melitta Schnezkoja.

„Seltdem ich die Komsozonen- und Jugendarbeitsgruppe in unserer Brigade anleihe, habe ich mehr Sorgen, auch ist die persönliche Verantwortung für die Arbeitsfolge meiner Kolleginnen größer geworden“, sagt die Lehmeisterin. „Diese Sorgen geben mir Luft unter die Flügel. Ich freue mich, durch Erfahrungsaustausch und eigenes Vorbild die Schaffenskraft der Mädchen zu beeinflussen, sie im Mann-zu-Mann-Wettbewerb für die Erzielung hoher Milchleistung im 60. Jahre des Großen Oktober anzuspornen.“

Die Komsozonen- und Jugendarbeitsgruppe, der M. Ritler, E. Timoschuk, F. Mehl und F. Schmidt angehören, ging 1976 wiederholt unter den Melkerinnen der Farm als Sieger hervor. Melitta Ludwigowna ist stolz auf ihre heuligen und ehemaligen Zöglinge.

„Mit solchen Menschen kann man unbesorgt erhöhte Verpflichtungen übernehmen“, meint sie.

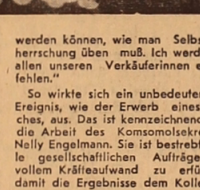
Friedrich KIND
Gebiet Koktschetaw

Bedienungskultur geschrieben

Kommt ein Kunde in die Verkaufsstelle, so will er einen bestimmten Einkauf machen, hofft schnell und höflich bedient zu werden. Für ihn ist der Verkäufer hinter dem Ladentisch die Personalisierung des ganzen Kollektivs. Das Kollektiv im ganzen interessiert ihn nicht. Es besteht aber, arbeitet in angestrengtem Rhythmus und in Eintracht.

„Das Handelszentrum „Alma-Ata“ ist ein junges Geschäft. Es ersetzte Dutzende kleiner Verkaufsstellen und Kioske, die früher einen „Ring“ um den Kolchosmarkt bildeten. Das moderne Geschäft besteht aus 8 Abteilungen. In der 2. Filiale ist die Verkäuferin Nelly Engelman tätig. Auf der fölligen Sitzung des Komsozonenkomitees war die Rede vom Neujahrsbasar, von jenen Feiertagsveranstaltungen, die für die Verkäufer besonders angestrengt sind, da der Kundenzustrom größer wird, Geschenkpäckchen werden kompliziert, ein mannigfaltigeres Sortiment wird angeboten. Das erste Jahr des Planjahres ging zu Ende, alle Komsozonen wollten es mit besten Arbeitsresultaten abschließen. Deshalb werden die Komiteemitglieder auch streng und suchen beharrlich nach einem entsprechenden Entschluß. Nelly bekam den Auftrag, eine Kontrollierung über Bedienungskultur durchzuführen.“

Nelly wurde im vergangenen Jahr 20, war nach Schulabgang Maschinenschreiberin, vor zwei Jahren kam sie als Lehrerin ins Kaufhaus „Kosmo“ neue als Zweigstelle des Handelszentrums. Jetzt bedient sie die Kunden in der Abteilung „Arbeitskleidung“, wo Vera Kahn Brigadier, Oberverkäuferin ist. Nelly ist sissia Poljanowna sind. Nelly ist



UNSER BILD: Nelly Engelman

Eduard SOHR

Reiseziele locken

Die Einwohner und Gäste der Stadt Ust-Kamenogorsk haben alle Möglichkeiten, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Viele Touristenpässe führen zum Stausee Buchtarma und in die Taiga des Erzaltsai. Allein im vorigen Jahr erholten sich 200 000 Personen in diesen malerischen Gegenden.

G. STEPANOW
Ust-Kamenogorsk

Der Gefahr entgegen

Die Schicht hatte erst begonnen. Die Brigade Heinrich Thießen der Lenin-Grube in Schachtinsk war in den Abbauort gekommen. Kaum hatten die Kumpel sich im Kohlefeld an den Vorteil gemacht, da pöfzte plötzlich der Alarmzeigebelager. Er reagiert sofort, auf Knallgas, sobald es in die Luft des Ortes eindringt. Dem feinen Gehör der erfahrenen Vortriebsarbeiter entging auch das trockene Knistern im Kohlefeld nicht. Das Methan ist erwacht: Jahrtausende lang „Sack“ einströmte, und nun hat das Gas die dünne Wand durchbrochen und strömt zusammen mit den fallenden Kohlebrocken auf die Menschen.

„Alle aus dem Ort!“ befahl Thießen und rannte mit seinen Kameraden fort. Doch plötzlich blieb er stehen und kam zum Telefo zurück. Er muß die anderen warnen, denn jeden Augen-

M. POLTORANIN
Gebiet Karaganda

Wagen aus der Bronzezeit

Etwas fünftausend Jahre alt sind die zweirädrigen Wagen, die bei Ausgrabungen in der Ukraine entdeckt wurden. Mehrere dieser Wagen wurden fast zur gleichen Zeit in verschiedenen Orten in der Nähe von Odessa im Denkgebiet um Saporohisz — gefunden. Die Funde zeigen, daß man bereits in der Bronzezeit Wagen

als Verkehrsmittel benutzt hatte. In der Ukraine der Archäologie der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften hat man mit der Auswertung der Funde begonnen, die in der vergangenen Saison gemacht wurden. Teilnehmer der archäologischen Expeditionen gruben mehr als 180 alte Hügelgräber aus.

Jefim KOGAN,
Direktor der Mittelschule
Nr. 13
Aktjubinsk

Anerziehung des Interesses für das Lernen

Abstraktes Denken fehlte ihm gänzlich. „Ich hatte keine Eile mit Erklärungen“, schrieb Suchomlinski. „Es kam ja darauf an, daß der Junge durch Anstrengung eigenen Denkvorganges das Wesen der Zusammenhänge zwischen Gegenständen und Erscheinungen begreife. Doch der Geist wird nicht angeregt, wenn das Kind für das theoretische Denken nicht vorbereitet ist, nicht zu vergleichen und zu analysieren vermag. Ich führte die Kinder in die Natur hinein, lehrte sie wieder und wieder beobachten und gegenüberstellen.“

„Und es kam der Tag“, schrieb er, „an den ich fest geglaubt hatte: Der Junge löste seine Aufgabe ganz selbständig.“

Am Ende dieser Geschichte schloß W. A. Suchomlinski: „Dieser Fall bewegte unser Lehrerkollektiv zum Nachdenken. Wir sahen die Kinder, denen das Denken schwerfiel, in einem anderen Licht. Nie darf man endgültig und kategorisch behaupten: Das Kind wird nichts zustande bringen, so ist halt sein Los.“

Die Schule wird zur dann zu einem Herd der Erziehung, sagte W. A. Suchomlinski, wenn sie für das Kind zu einem Herd der Freude und des Interessanten gemacht wird, der sie zum Wissen, zur Wissenschaft ruft. Damit die Schule zu solch einem Herd werde, der das Kind zum Lernen erweckt und fördert, gilt es, die Kinder arbeiten zu lassen, im Mai 1969, während unserer Zusammenkunft mit Wasill Alexandrowitsch in Pawlysch, äußerte er sich darüber folgendermaßen: „Der Schüler muß sich als Werkstätter fühlen, er muß verstehen und fühlen, daß er zur Stunde kommt, um zu arbeiten. Ein Kind, das nie die Arbeitsfreude beim Lernen, nicht den Stolz darüber empfindet, Schwierigkeiten überwindbar sind, erlebt hat, ist ein bedauerlicher Mensch. Ein bedauerlicher Mensch aber ist ein großes Unglück für unsere Gesellschaft, ein bedauerlicher Mensch ist ein hundertmal größeres Unglück.“

Was ist also zu tun, um in den Kindern von der 1. Klasse an den Wunsch zum Lernen zu bestärken? Durch seine ganze Tätigkeit lieferte W. A. Suchomlinski eine Antwort auf diese komplizierte Frage. Seine Entdeckungen, alle die Jahre lang zur Fäktur bestreute wurden aus rein praktischer Notwendigkeit geboren. Wir wissen, daß bei der Ankunft Suchomlinski in der Pawlyschschule trat auf 670 Schüler, fast 200 Sitzbenutzer entfielen. Und er stellte sich die Aufgabe, allen Kindern das Grundwissen beizubringen, aus ihnen echte Menschen zu machen. Sehr bald entdeckte er, daß die beste Art und Weise, bei den Kindern die Mauer der Gleichgültigkeit zu durchbrechen, die Entfaltung der Leidenschaft zum Lernen durch ihre eigenen Erfolge ist.

Unter den vielen Entdeckungen des Pädagogen, die das Interesse der Schüler für das Lernen zu wecken, ist das Denken stunden oder Stunden inmitten der Natur einen besonderen Platz ein. „Ich bin zutiefst überzeugt“, schrieb er, „daß das ganze Lernsystem in der Schule von heute den einen großen Mangel aufweist: Es fehlt die intellektuelle Erziehung... Es ist nicht klug, es ist häßlich, das Erlernen der Mut-

Jefim KOGAN,
Direktor der Mittelschule
Nr. 13
Aktjubinsk

Glückwünsche

für Maria und Annakatharina MENG aus der Koktschetawer Staatlichen Versuchsanstalt vom 80. und 61. Geburtstag von Jakob und Maria Konrady Irma und Jas Thibelen, Amalia, Frieda und Heinrich Meng, Olga und Johanna Trobi.

für Frieda und Egid MERTINS in Usun-Agatsch, Gebiet Alma-Ata, für ihren Hochzeit von den Familien Messerie und Wecker;

für Emilie PETERS in Alma-Ata zum 55. Geburtstag und Übergang in den Ruhestand von ihrer Jugendfreundin Irma Osterlein.

Wir gratulieren mit.

Redaktionskollegium
Herausgeber: „Sozialistika Kasachstan“

Am Feierabend

Im Kulturhaus des Dorfes Klewka funktionieren ein Chor, ein Bläserorchester, eine Volkstanzgruppe, das Ensemble „Alta“ und die Ensembles für kasachische und russische Volksinstrumente. Die letzten leitet Viktor Degner. Auf Initiative des Direktors Viktor Bedach kam noch der Zirkel der Gitarren hinzu. Den Zirkel der Rezitatoren

übernahm Natalia Chochlowa. In den Selten der Rayonzitung „Nurinskij Chleborob“ erscheinen oft Bilder, die von den Mitgliedern des Fotokreises gemacht sind. Diese Kunst bringt ihnen Anatol Schulz bei. 15 Arbeiten wurden auf der Gebietsausstellung für Fotofreunde ausgestellt und erhielten eine hohe Einschätzung.

Alexander STOLLER
Gebiet Karaganda

Unsere Anschrift:
473027 Казахская ССР г. Целиноград,
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414